Ev.-luth. integr. Kindertagesstätte Spielträume Eydelstedt

Konzeption der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Spiel(t)räume" Eydelstedt

Stand: 02. November 2026

Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Spiel(t)räume" Eydelstedt

Schulberg 3 | 49406 Eydelstedt

05442 3740

kts.eydelstedt@evlka.de

www.kitaverband-diepholz.de

Evangelisch-lutherischer KITA-VERBAND Grafschaft Diepholz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 1
1 Beschreibung der Einrichtung ... 2
2 Leitbild ... 2
3 Rahmenbedingungen ... 4
3.1 Betreuungsformen ... 4
3.2 Personal ... 4
3.3 Betreuungszeiten ... 5
3.4 Schließzeiten ... 5
4 Unsere Räume und deren Gestaltung ... 6
5 Tagesablauf ... 10
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag ... 14
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit ... 14
6.2 Eingewöhnung ... 15
6.3 Beobachtung und Dokumentation ... 15
6.4 Bildung ... 16
6.5 Religionspädagogik ... 20
6.6 Partizipation der Kinder ... 21
6.7 Inklusion ... 21
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten ... 22
6.9 Pflege ... 22
6.10 Übergänge ... 23
7 Integration ... 24
8 Beschwerdeverfahren für Kinder ... 25
9 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII) ... 25
10 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung ... 26
11 Zusammenarbeit mit Eltern ... 26
12 Kooperation und Vernetzung ... 28
12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung ... 28
12.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule ... 28
12.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ... 30
13 Öffentlichkeitsarbeit ... 30
14. Krippe ... 31
Schlusswort ... 31

Vorwort

Die Evangelisch-lutherische Kindertagesstätte „Spiel(T)räume“ Eydelstedt befindet sich in der Trägerschaft des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz.

In unserer Kindertagesstätte schaffen wir einen Lebensraum für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, vor dem Hintergrund ihres eigenen familiären Lebensraums ihr Kindsein unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse zu leben und die Welt zu erforschen. In der Erziehung, Betreuung und Förderung machen wir den christlichen Glauben lebbar und erlebbar, damit die Kinder und ihre Familien diesen als lebensbejahende Erfahrung und Orientierung wahrnehmen können. Wir nehmen die Kinder als vor Gott gleichwertige Menschen ernst und unterstützen sie in der freien Ausbildung ihrer Persönlichkeit.

Durch die Erstellung dieser Konzeption werden unsere pädagogische Arbeit und ihre Rahmenbedingungen dokumentiert und Transparenz hergestellt. Die Konzeption dient aber auch der Qualitätssicherung innerhalb unserer Einrichtung im Rahmen des Qualitätsmanagement-Systems-Kindertageseinrichtungen (QMSK).

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

1 Beschreibung der Einrichtung

Zum 01. März 2021 sind wir von unserem bisherigen Standort in Dörpel in einen Neubau in Eydelstedt gezogen. Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Grundschule Eydelstedt. Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 68 Kinder.

Eydelstedt ist eine Gemeinde mit etwa 1.800 Einwohnern und gehört zur Samtgemeinde Barnstorf. Unser Einzugsgebiet besteht hauptsächlich aus den Eydelstedter Ortsteilen. Es können aber auch Kinder aus anderen Gemeinden der Samtgemeinde Barnstorf aufgenommen werden.

Die Kinder wachsen in unterschiedlichen Familienformen auf, wie zum Beispiel in Klein- oder Patchwork-Familien. Berufstätigkeiten beider Elternteile als auch der Großeltern sind keine Seltenheit.

Durch die infrastrukturellen Gegebenheiten in Eydelstedt bilden Familien Fahrgemeinschaften, um die Kinder in die Kindertagesstätte zu bringen. Die Familien sind auch im Alltag auf die Nutzung eines PKWs und das Pendeln zur Arbeitsstelle angewiesen.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz sind zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Kinder und deren Familien. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten für das Recht eines jeden Kindes auf Religion ein.

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unseren evangelischen Kindertagesstätten. Die Einrichtungen sind ein sicherer Ort für die Kinder, an dem eine Kultur von Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Ganzheitlicher Kinderschutz umfasst den Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Einrichtung sowie im familiären Kontext. Die Achtung der Kinderrechte ist für die Inhalte der Pädagogischen Arbeit unerlässlich.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft. Unsere Einrichtungen werden nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifiziert.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte umfasst vier Gruppen. In der Krippengruppe betreuen wir bis zu 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren. In der altersübergreifenden Regelgruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von zweieinhalb bis zur Einschulung betreut. In der integrativen Gruppe werden 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut.

Außerdem gibt es eine Regelgruppe, die Platz für 10 Kinder bietet. Diese Gruppe wurde im August 2026 eröffnet und besteht voraussichtlich für ein Jahr.

3.2 Personal

Unser pädagogisches Fachpersonal setzt sich aus einer Leitung, die ebenfalls Heilpädagogin ist, acht Erzieherinnen, zwei sozialpädagogischen Assistentinnen und einer weiteren Heilpädagogin zusammen.

Unsere Zusatzqualifikationen sind vielfältig:

- Fachkraft für Psychomotorik
- STEP Erzieherinnen
- Heilpädagogin/Heilpädagogin mit dem Schwerpunkt Motopädie
- Psychologische Beratung
- Kleinstkindpädagogin
- Entwicklungs- und Lerntherapie nach PäPKi für Säuglinge und Kleinkinder
- Religionspädagogische Grundausbildung
- Praxis Mentoring
- Weiterbildung zur gewaltfreien Kommunikation
- Fachwirt für Kindertageseinrichtungen

Im Zuge der Integrationsmaßnahmen werden zusätzlich externe Fachkräfte eingesetzt.

Unsere Kindertagesstätte hat einen engen Kontakt zu den umliegenden Schulen und Fachschulen, wodurch wir Praktikanten die Möglichkeit bieten, den Alltag in der Kindertagesstätte mitzugestalten. Zudem haben wir eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst zur Verfügung.

Im Rahmen der Ausbildung zum/zur Erzieher*in arbeiten wir mit verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen. Der Lernort Praxis hat eine wichtige Stellung in der Professionalisierung angehender Erzieherinnen.

Die Auszubildenden werden in der Einrichtung durch ein gut ausgebildetes, an Fortbildungen interessiertes Personal auf die Praxis vorbereitet. Sie bekommen einen Einblick in den Beruf und haben die Möglichkeit, das in der Schule erlernte Wissen und ihre Fähigkeiten zu erproben, individuelle berufliche Erfahrungen zu machen und Handlungsfähigkeiten zu entwickeln.

Unterstützt werden die Auszubildenden auch durch eine ausgebildete Praxismentorin. Sie berät, begleitet und bewertet die Leistungen des Auszubildenden. Unsere Kindertagesstätte arbeitet kooperativ mit Fachschulen zur Optimierung des Praktikums zusammen.

3.3 Betreuungszeiten

Die altersübergreifenden Regelgruppen sind von 08.00 bis 13.00 Uhr geöffnet, die integrative Gruppe ebenfalls von 08.00 bis 13.00 Uhr. Die zusätzliche vierte Gruppe hat eine Betreuungszeit von 08.00 bis 12.00 Uhr.

Zusätzlich wird ein Frühdienst ab 07.00 Uhr, ein Mittagessen um 13.00 Uhr und ein Spätdienst bis 15.00 Uhr angeboten (Randzeiten).

3.4 Schließzeiten

Ferienzeiten werden gemeinsam mit den anderen Kindertagesstätten in der Samtgemeinde Barnstorf so geregelt, dass eine möglichst durchgängige Betreuung der Kinder gewährleistet werden kann. Unsere Einrichtung ist in Anlehnung an die niedersächsischen Schulferien geschlossen. Die Schließzeiten liegen in folgenden Zeiträumen:

- Drei Wochen in den Sommerferien
- Eine Woche zu Ostern in der Karwoche
- Zwischen Weihnachten und Neujahr

Zusätzlich ist die Kindertagesstätte für zwei Studientage im Jahr geschlossen. Die Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

4 Unsere Räume und deren Gestaltung

Wir haben unsere Gruppenräume in Funktionsräume (Schwerpunkte) umgestaltet, in denen die Kinder für einen gewissen Zeitraum am Tag bestimmte Aktivitäten ausüben können und in denen sie individuell von der jeweiligen Erzieherin unterstützt werden. Durch die Fokussierung der Angebote in den Räumen in Bezug auf bestimmte Handlungsabläufe können die Kinder diese im Einzelnen wesentlich intensiver ausführen und offener erfahren.

Spielen ist ein elementares kindliches Bedürfnis, bei dem das Kind durch das eigene Tun Zusammenhänge erfährt und tatsächlich begreift und versteht. Dies ist in einer Umgebung möglich, die Freiräume offenlässt, Fantasie und Kreativität fördert und Möglichkeiten zum Ausprobieren und Experimentieren schafft.

Es wird darauf geachtet, dass alle Spiel- und Lernbereiche abgedeckt sind. Das gesamte Spiel- und Lernmaterial ist austauschbar. Das Spiel in den Funktionsräumen nimmt den höchsten Stellenwert innerhalb der Einrichtung ein. Dabei steht das Kind im Vordergrund. Es ist frei in seinen Entscheidungen:

- es wählt selbst aus, was es spielt
- es bestimmt selbst, mit wem es spielt
- es entscheidet selbst, wo und wie lange es spielt
- es entscheidet selbst über die Art und Weise der Spielabläufe

Die Erzieherinnen beobachten während dieser Zeit die Kinder intensiv, um Anregungen, Impulse oder Hilfestellungen zu geben. Bei allen Beschäftigungen steht für uns das freie und selbstständige Arbeiten der Kinder im Vordergrund.

Kinder, die permanente Unterstützung in der Angebotsfindung benötigen oder neu in der Einrichtung sind, werden einfühlsam und individuell begleitet, damit ihre Hemmschwelle überwunden wird und sie sich aus der „Nestgruppe" heraus bewegen.

Folgende Funktionsräume und -bereiche finden sich in unserer Einrichtung wieder:

Gruppenräume

Die drei Gruppenräume beinhalten in ihrer Gestaltung verschiedene Schwerpunkte, die jedoch in allen Gruppen vorzufinden sind.

Der Bau- und Konstruktionsbereich ist einer davon. Seit Jahrhunderten gehören Bausteine wegen ihrer vielfältigen Beschaffenheit zu den besten Lernmaterialien für Kinder. Sie bieten Form-, Farb- und Materialerfahrungen, schulen die Auge-Hand-Koordination und regen die Fantasie der Kinder an. So entwickeln sie unbewusst ein Verständnis für räumliche Wahrnehmung und Größenverhältnisse. Sie lernen zu klassifizieren und zu sortieren. Sie erfahren erste physikalische Gesetze. Bauwerke benötigen ein gewisses Gleichgewicht und Stabilität – da muss man manchmal auch erfinderisch werden.

Hinzu kommt ein Rollenspielbereich. Das Rollenspiel öffnet den Kindern die Tür zu einer Welt voller Wunder, Zauber, Mut und Spaß. Es geht dabei um weitaus mehr als nur um eine Erfahrung der Vorstellungskraft. Während sich die Kreativität durch das Imaginäre, das „Als-ob-Spiel", entwickelt, schreitet auch die soziale, emotionale und körperliche Entwicklung voran. Die Kinder können sowohl ihr Selbstbewusstsein als auch das Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen stärken. Sie lernen, Fantasie und Realität zu unterscheiden, zu verhandeln und Kompromisse einzugehen.

Atelier und Forscherraum

Kinder, Kunst und Kreativität passen sehr gut zusammen. Wie die Kunst sind die Kinder auch oft laut, aktiv und lebhaft, aber ebenso leise und akribisch. Die Kunst gestattet es den Kindern, zu experimentieren, zu forschen und zu sehen, was sie alles erschaffen können. Wir bieten die unterschiedlichsten Farben, Farbtöne, Naturmaterialien, Papier und vieles mehr an. Der Kreativität der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Das Malen aus verschiedenen Perspektiven ist möglich.

Die Kunst stellt Verbindungen zwischen allen Lernbereichen her. Sie erlaubt eine aktive Teilnahme, prozessorientierte und sinnliche Erfahrungen sowie offene Aktivitäten. Sie fördert die ästhetische Entwicklung der Kinder und regt die Kommunikation an.

Unsere Einrichtung ist als „Haus der kleinen Forscher" zertifiziert und hat den Preis „Forschergeist 2020" für das Land Niedersachsen erhalten. Da darf das Forschen im Alltag nicht fehlen. Kinder erforschen ihre Welt neugierig und unvoreingenommen. Das ist die Grundlage, auf der die frühe Bildung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) ansetzt. Beim Forschen geht es darum, Erkenntnisse zu gewinnen und Antworten auf Fragen zu erhalten, zum Beispiel „Warum brauchen wir Wasser?" oder „Woher kommt der Strom?". Es gibt tausend Fragen, auf die die Kinder eine Antwort suchen.

Dafür sind wir mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und Hilfsmitteln ausgestattet, wie Magneten, Lupen, Pipetten, Spiegeln, Fachbüchern, Farben, Formen und vielem mehr.

Ein spezieller Forschertisch und eine Lichtplatte stehen ebenfalls zur Verfügung.

Bewegungsraum

In unserem Bewegungsraum werden sowohl freie als auch angeleitete Aktivitäten angeboten. Die Kinder können sich ausprobieren, eigene Bewegungslandschaften errichten und ihre Stärken entdecken. Bei den angeleiteten Angeboten geben wir gezielte Impulse, um die Kinder individuell in verschiedenen Bereichen zu fördern und ihnen Bewegungsanreize zu bieten, denn Bewegung unterstützt die körperliche und geistige Gesundheit. Um flexible und abwechslungsreiche Bewegungslandschaften zu schaffen, stehen uns Matten, Bänke, Kästen, Sprossenwände, Seile, Tücher und viele andere Dinge zur Verfügung.

Snoezelenraum

„Snoezelen" ist ein Fantasiewort aus dem Niederländischen, das die englischen Verben „to snooze" und „to doze" vereint. Übersetzt bedeutet dies „dösen" oder „ein Nickerchen machen". Der Snoezelen-Raum schafft ein ruhiges Ambiente, in dem die Kinder entspannen, Energie tanken und die Ruhe genießen können.

Der „Kuschelpalast mit Sternenhimmel" lädt die Kinder besonders zum Entspannen ein. Auf dem darin stehenden Sofa können die Kinder die Lichterketten und die bunten Chiffon-Tücher bewundern. Außerdem sorgt der „Space Projektor" für faszinierende Lichteffekte. Die Toniebox, die Tip Toi Bücher, sowie die „Kekz"-Geschichtenkopfhörer lassen die Kinder anhand von Geschichten und/oder Musik in eine andere Welt eintauchen.

Ebenfalls lädt das Sitz- und Kuscheltier Nilpferd zum Entspannen ein. In einem Spiegel können sich die Kinder ganzheitlich betrachten.

Sanitärbereich

Jede Stammgruppe verfügt über einen eigenen Sanitärbereich. Dieser dient ebenfalls als Lernort. Die Kinder lernen hygienische Regeln, wie das tägliche Händewaschen und den Toilettengang, kennen. Zusätzlich machen sie Erfahrungen mit verschiedenen Konsistenzen, zum Beispiel mit Rasierschaum oder Cremes. Darüber hinaus erlernen sie einen achtsamen, aber auch forschenden Umgang mit dem Element Wasser.

Kinderküche

In unserer Kinderküche bieten wir ein offenes Frühstück für die Kinder an. Dadurch können die Kinder nach ihren Bedürfnissen essen gehen und sich mit ihren Freunden zum gemeinsamen Frühstück verabreden.

Das offene Frühstück wird von einer pädagogischen Kraft begleitet. Zudem bietet die Küche die Möglichkeit, dort mit den Kindern zu backen und zu kochen.

Mensa

Die Mensa ist ein Ort, an dem die Kinder gemeinsam das Mittagessen einnehmen. Das Essen wird von einer naheliegenden Fleischerei geliefert und von einer Küchenkraft ausgeteilt.

Flur

Der Flur ist multifunktional. Er wird so mit Materialien gestaltet, dass die Bedürfnisse der Kinder erfüllt werden können. Er kann als Rückzugsort genutzt werden, aber auch als Konstruktionsbereich.

Eine Möglichkeit zur Bewegung wird den Kindern stets angeboten.

Die wöchentliche Andacht findet ebenfalls im Flurbereich statt.

Außengelände

Die Türen von zwei Gruppenräumen bieten einen direkten Zugang zu unserem gemeinsamen Außengelände für alle Altersstufen. Dort befinden sich Sandkästen, eine Matschanlage, Kletter- und Spielgeräte, eine Rutsche und eine Rubinienschaukel. Variable Spielmaterialien, wie Sandspielzeug oder Fahrzeuge, können ebenfalls genutzt werden.

Mitarbeiterraum

Der Mitarbeiterraum wird für Dienstbesprechungen, Elterngespräche und Pausenzeiten genutzt. Dort finden sich außerdem pädagogische Bücher, religionspädagogische Materialien und sonstige Materialien für die tägliche Arbeit wieder.

Außerdem wird der Mitarbeiterraum für eine Vielzahl an externen Therapeuten genutzt. Der Raum wird überwiegend für die Physiotherapie, die Ergotherapie, die Sprachförderung und

die heilpädagogische Förderung in Einzel- oder Kleingruppen genutzt. Die Materialien werden für die Förderung individuell zusammengestellt.

Zusätzlich stehen uns ein Büro, eine Teeküche, ein Putz- und Hauswirtschaftsraum, ein Materialraum und Sanitäranlagen mit behindertengerechtem WC zur Verfügung.

5 Tagesablauf

Grundstruktur

07.00 bis 08.30 Uhr	Bringphase und Spiel in den Stammgruppen
09.00 bis 10.30 Uhr	individuelles Frühstück
09.00 bis 12.45 Uhr	Gruppenübergreifende Angebote und Freispiel auf dem Außengelände
Ca. 11:30 Uhr	Begegnungskreis
12.55 bis 13.00 Uhr	Erste Abholphase
13.00 bis 13.30 Uhr	Mittagessen in der Mensa
13.30 bis 15.00 Uhr	Freispiel im Haus oder auf dem Außengelände
13.30 bis 15.00 Uhr	Zweite Abholphase

Dieser Tagesablauf dient nur als exemplarisches Beispiel. Er wird im Alltag gegebenenfalls verändert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Grundsätzlich ist ein strukturierter, wiederkehrender Ablauf wichtig, besonders für unsere Krippenkinder, sodass wir uns prinzipiell an diesem Modell orientieren.

Elemente des Tagesablaufes

Bringzeiten

Die Kinder können von 07.00 Uhr bis spätestens 08.30 Uhr gebracht werden. Im Eingangsbereich befindet sich eine magnetische Anwesenheitstafel. Dort hängen die Kinder und Erwachsene ihre Symbole zu der jeweiligen Gruppe, sodass für alle ersichtlich ist, wer bereits in der Einrichtung ist.

Sie haben immer die Möglichkeit, in den so genannten „Multifunktionsecken" (in jedem Gruppenraum gibt es eine Ecke mit Spiel-, Bastel- und Malangeboten) zu spielen oder eine für den Raum entsprechende Funktion wahrzunehmen.

Begegnungskreise

Die Begegnungskreise werden in unserer Kindertagesstätte so gestaltet, dass die Kinder jeden Tag die Wahlmöglichkeit zwischen mindestens zwei verschiedenen Kreisen haben.

Einerseits gibt es in einer der zwei Stammgruppen einen regulären Begegnungskreis. Hierbei werden Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt oder sonstige Bestandteile eines Begegnunsgkreises durchgeführt.

Zur Wahl stehen den Kindern folgende Begegnungskreise:

- Montags kommt unsere „Vorlese Oma" und liest mit den Kindern
- Dienstags treffen sich die „pfiffigen Füchse" (Vorschulkinder)
- Mittwochs findet die hausinterne Andacht statt. Einmal im Monat besucht uns Pastor Schröder
- Donnerstags findet der „Jolinchen Kreis" statt („Jolinchen – fit und gesund in der Kita" ist ein Gesundheits-Präventionsprogramm der AOK)
- Sonstige Kreise: Musikkreis, Bewegungskreis (unter anderem Kinder Yoga), Entspannungskreis

Freitags findet für alle Kinder der Geburtstagskreis statt. Die Kinder, die in der vergangenen Woche Geburtstag hatten werden in diesem Kreis gefeiert. Sie dürfen sich ein Spiel und ein Geburtstagslied wünschen und bekommen ihr Geschenk überreicht. Anschließend wird beim Frühstück der Kuchen gegessen, den die pädagogischen Kräfte am Tag zuvor mit den Kindern gebacken haben.









Frühstück

Beim Frühstück achten wir auf die Förderung der Selbständigkeit, indem die Kinder zuvor gemeinsam aufräumen, Hände waschen, ihre Taschen holen und den Frühstückswagen vorbereiten. Die Kinder können individuell entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken. Oft werden dann Erlebnisse mit anderen Kindern geteilt, Erfahrungen ausgetauscht oder manchmal auch neue Projektideen geboren.

Zeit in den Funktionsräumen

An einer Tafel mit Bildern von Funktionsräumen setzen die Kinder ihre persönlichen Symbole auf den entsprechenden Raum. Die Kinder können die Funktionsräume aufsuchen, die mit Symbolen gekennzeichnet sind, damit sowohl die Kinder als auch die pädagogischen Fachkräfte einen Überblick haben, welches Kind sich in welchem Raum befindet. Nun beginnt die Freispielphase. Das Spiel in den Funktionsräumen endet gegen 12.45 Uhr.









Abholzeit

Ab 12:45 Uhr beginnt die Abholzeit. Wenn die Kinder die Einrichtung verlassen, hängen sie ihr Symbol von der Anwesenheitstafel zu dem Symbol des Hauses, sodass jeder sehen kann, wer bereits Zuhause ist. Dies machen die Erwachsenen ebenso.

Wenn die Eltern ihre Kinder abholen, finden Tür-und-Angel Gespräche statt und die Eltern werden über den Tag des Kindes sowie über besondere Vorkommnisse informiert.

Mittagessen

Um 13.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, ein Mittagessen einzunehmen. Hierfür gehen wir in die Mensa. Nach einem Tischgebet lassen wir es uns schmecken. Danach findet das freie Spielen im Gruppenraum oder auf dem Außengelände statt.

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Um die uns gesetzten Ziele zu erreichen und umzusetzen, haben wir für unsere Einrichtung beschlossen, projektorientiert zu arbeiten. Unsere Projekte sind ressourcen- und bedürfnisorientiert, interessant, abwechslungsreich und altersübergreifend. Dadurch ist es uns möglich, jedem Kind gerecht zu werden und auf besondere Fähigkeiten und Neigungen einzugehen.

Die Kinder leben heute in einer immer komplexeren, unüberschaubaren und unsicherer werdenden Welt. Ihnen begegnen Lebenssituationen, für deren Bewältigung sie vielfältige Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kompetenzen und Kenntnisse erwerben müssen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebenssituationen und Interessen der Kinder, um entsprechende Erfahrungs- und Lernprozesse anzuregen.

Der in der Pädagogik anerkannte projektorientierte Ansatz bietet die Möglichkeit, an die Themen des Kindes und der Gruppe anzuknüpfen und auf aktuelle Ereignisse einzugehen. Die Zielsetzung in der pädagogischen Planung orientiert sich an den Stärken der Kinder. Systematische Beobachtungen und Reflexionen dieser sind die Voraussetzungen für die Planung der pädagogischen Arbeit. Sie dienen dazu, die individuelle Entwicklung der Kinder, das Gruppenverhalten der Kinder und die Gruppenstruktur zu analysieren. Die Erkenntnisse fließen in die pädagogische Planung für die Gruppe ein.

Die Fachkräfte gleichen ihre Beobachtungen im kollegialen Austausch und mit wissenschaftlichen Standards und entsprechender Fachliteratur ab.

6.2 Eingewöhnung

Vor den Sommerferien laden wir die Eltern mit ihren Kindern für einen Nachmittag in die Einrichtung ein. So können sie in gemütlicher und entspannter Atmosphäre die Räumlichkeiten, das Außengelände, ihre „persönlichen Paten-Kinder" und das pädagogische Personal kennenlernen.

An diesem Tag wird mit den Eltern und Personensorgeberechtigten ein Termin für ein Erstgespräch vereinbart, bei dem unter anderem der Aufnahmebogen ausgefüllt wird. Dieser

dient dazu, uns erste Informationen über die Entwicklung des Kindes zu geben. Auch Vorlieben, Abneigungen sowie die gesundheitliche Verfassung des Kindes sind von Bedeutung. Gerne beantworten wir noch offene Fragen und haben ein offenes Ohr für besondere Anliegen.

Mit den Eltern und Personensorgeberechtigten wird im Vorfeld besprochen, wie die Eingewöhnung für ihr Kind aussehen soll. Die Erzieherinnen der Gruppe begleiten die Kinder im Tagesablauf und ermöglichen eine entspannte, kindorientierte Eingewöhnung.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen werden systematisch in den jeweiligen Gruppen durchgeführt und gehören zum festen und unverzichtbaren Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Es wird dabei viel Wert auf den respektvollen Umgang mit dem Kind gelegt. Wir handeln einfühlend und beobachten ressourcenorientiert.

Ein kollegialer Austausch findet jede Woche statt, um uns einen systematischen Überblick über die individuellen Lernschritte einzelner Kinder zu verschaffen. Die Fachkräfte gleichen ihre Ergebnisse mit wissenschaftlichen Standards und aktueller Literatur ab.

Unsere Einrichtung arbeitet angelehnt an das Entwicklungsbeobachtungsverfahren nach Petermann und Petermann. Dieser Beobachtungsbogen dient uns Pädagogen als eine weitere Möglichkeit, Stärken und Schwächen sowie den individuellen Entwicklungsstand der Kinder zu erfassen. Dabei gilt es, ressourcenorientiert vorzugehen.

Um die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder zu dokumentieren, haben wir uns auch für die Führung eines Portfolios entschieden. Portfolios unterstützen individuelles Lernen, indem Kinder ihre Mappen individuell gestalten. Die Fachkraft begleitet das Kind in seiner Entwicklung nach seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie seinem Tempo.

In den Gesprächen mit den Eltern und Personensorgeberechtigten können Portfolios und Entwicklungsbögen hinzugezogen werden, um die Entwicklung der Kinder zu verdeutlichen und nachvollziehbar zu machen. Zum Ende der Kindertagesstättenzeit nehmen die Kinder ihre Mappe mit nach Hause, da sie ihr Eigentum ist.

6.4 Bildung

Bildung geschieht durch die Verknüpfung der vier Ebenen: Motorik, Emotion, soziales Miteinander und Kognition. Ziel ist es dabei, die Handlungskompetenzen der Kinder zu fördern.

Wir arbeiten nach dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder" und dem Bildungsplan der evangelischen Kirche „Das Kind im Mittelpunkt".

Wir verstehen Kinder als geborene Lerner und Forscher, als kompetente Akteure ihres Lernens.

In gemeinsamer Interaktion, im sozialen Miteinander und im ko-konstruktiven Dialog findet Bildung statt. Kinder entdecken Sinnzusammenhänge und verinnerlichen Bildungsinhalte. Die Kindertagesstätte versteht sich dabei als Lernbegleiter.

Kindliches Spiel als Bildungsbasis

„Spiel ist die Schule des Lebens." (Maria Montessori)

In unserer Kindertagesstätte geben wir den Kindern Raum und Zeit zum freien Spielen.

Das Kind erlernt im Spiel Fähigkeiten und Kompetenzen für seine Eigenständigkeit und Selbständigkeit. Es findet Möglichkeiten, seinen Lebensraum zu verstehen und zu begreifen.

Soziales Lernen findet statt. Kinder, die an einem Spiel beteiligt sind, müssen sich aufeinander einstellen. Sie üben Toleranz, erleben Selbstvertrauen, erfahren Anerkennung und Ablehnung. Im Spiel werden Ereignisse nachgespielt und verarbeitet. Es gibt kaum Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Spiel nicht entwickelt, angeregt, gefordert und gefördert werden. Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit werden gesteigert, logisches und planendes Denken werden angeregt und geistige Flexibilität wird gefördert. Fantasie und Kreativität kennen keine Grenzen.

Das kindliche Spiel hat einen bildenden Charakter, weil es Kinder in die Lage versetzt, sich selbständig mit der soziokulturellen Umgebung auseinanderzusetzen. Der spontane und selbstkontrollierte Charakter kindlicher Spieltätigkeiten ermöglicht einen Zugang zur Selbstbildung. Wir verteidigen das Recht der Kinder auf Spiel.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Das Team ist bestrebt, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Wir sind verlässliche Bezugspersonen für Kinder. Sie erfahren hierdurch verlässliche Beziehungen: "Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken".

Die Kinder sollen sich wohlfühlen, Freude erleben und empfinden dürfen, Verantwortungsbewusstsein entwickeln, selbstbewusst werden und Selbständigkeit zeigen, Sozialverhalten erleben und lernen, kritikfähig werden, Behinderungen akzeptieren und einander angst- und vorurteilsfrei begegnen, voneinander und miteinander lernen, Frustrationstoleranz entwickeln und ein wachstumsförderndes Klima erleben.

Sprache und Sprechen

Wir begleiten die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Die Sprachförderung ist in den Alltag integriert und fester Bestandteil unserer Arbeit. So regen wir Fantasie und Ausdruckskraft, Freude an der Sprache und dem Sprechen an, bringen den Umgang mit Büchern näher, fördern Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz.

Zur gezielten Beobachtung und Förderung der Sprachentwicklung der Kinder stehen uns die Beobachtungshilfen SELDAK und SiSMIK zur Verfügung.

Körper – Bewegung – Gesundheit

Wir arbeiten bedürfnisorientiert. Zu den Grundbedürfnissen eines Kindes zählt das Bedürfnis nach Bewegung. Wir beobachten die Kinder gezielt in ihrer körperlichen Entwicklung, wodurch wir ihre Bedürfnisse individuell wahrnehmen.

Durch Bewegungsschulung, Gesundheitserziehung, grob- und psychomotorischen Angeboten und Wahrnehmungsförderung unterstützen wir die körperliche Entwicklung und Gesundheit jedes einzelnen Kindes und der Gruppe insgesamt.

Ästhetische Bildung

Kinder machen Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen. So erweitern sie ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Feinmotorik. Wir begleiten sie in ihrer schöpferischen Entwicklung, im Darstellen und Gestalten. Wir fördern Kreativität und regen ihre Fantasie an.

Kinder erleben Rhythmik und Singen. Sie machen zahlreiche Erfahrungen mit Musik und der musikalischen Gestaltung. Einmal in der Woche erfahren die Kinder in Kleingruppen musikalische Früherziehung. Dazu kommt in die Einrichtung eine Mitarbeiterin der Musikschule aus Diepholz.

Natur und Lebenswelt

Wir helfen den Kindern, ihren Lebensraum umweltbewusst wahrzunehmen und zu erfassen. Wir helfen ihnen, die Bedeutung des umweltbewussten Lebens und Nachhaltigkeit zu verstehen. Kinder haben Möglichkeiten zu experimentieren und zu forschen.

Lebenspraktische Kompetenzen

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, ihre lebenspraktischen Kompetenzen zu erwerben oder zu erweitern. Wir ermutigen sie in ihrer Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit. Wir arbeiten ressourcenorientiert und fördern individuell die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Neigungen der Kinder. Selbständigkeit und Sicherheit im alltäglichen Leben fördert die Weiterentwicklung der Kognition, der Handlungskompetenz, der Anstrengungsbereitschaft und des Durchhaltevermögens.

Alle Lernbereiche werden erfasst und im Kindergartenalltag durch die Projektarbeit im Laufe des Jahres in der pädagogischen Planung berücksichtigt und integriert.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Das Spiel der Kinder ist die wichtigste Phase in ihrer Entwicklung, da sie viele sinnliche Erfahrungen machen. Mit Hilfe der Sprache machen sie sich dann ein Bild von der Welt, stellen Zusammenhänge her und verstehen sie. Wir begleiten sie in ihrem Wissensdrang und regen ihre Neugierde und Wissbegierde an. Wir gestalten die ersten Begegnungen mit den mathematischen Phänomenen altersentsprechend.

Alle zwei Jahre ist unser Spielzeug im Rahmen des Projektes „Spielzeugfreie Zeit" in der Passionszeit im „Urlaub". Die ersten Erfahrungen haben wir 2012 gemacht. Wir verzichteten auf das gesamte Spielzeug. Für die Kinder eröffnen sich dadurch viele Spielwelten: Möbel werden zu Flugzeugen, Raketen und Schiffen.

Dieses Projekt soll den Kindern die Möglichkeit geben, eigene Kompetenzen zu entwickeln, ohne von außen gelenkt zu werden. Die Aktivitäten gehen vom Kind aus. Ihre Ideen werden aufgegriffen und umgesetzt. Vor allem Sprachförderung und Sprachfähigkeit profitieren, da die Kinder mehr ins Gespräch kommen.

Unsere Erfahrungen haben uns davon überzeugt, dass es für die Kinder eine gute Unterstützung ihrer Entwicklung ist, wenn wir in die spielzeugfreie Zeit gehen.

Mathematisches Grundverständnis

Die mathematische Erziehung und Bildung sind in den Alltag integriert. Kinder haben unzählige Möglichkeiten, ihre Umwelt und deren Gesetze jeden Tag kennenzulernen und setzen sich damit auseinander. Wir fördern das kognitive Denken und das Verständnis von Ordnungen, Strukturen und Regeln. Kinder lernen Regeln aufzustellen und einzuhalten und sie entwickeln Lernstrategien. So können wir die kognitive Entwicklung der Kinder wirkungsvoll fördern.

6.5 Religionspädagogik

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, den Kindern den christlichen Glauben erfahrbar zu machen. Deshalb ist die Religionspädagogik integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit:

- Einmal wöchentlich gibt es im Flurbereich eine Andacht, in der wir beten, singen und christliche Inhalte vermitteln.
- Bevor wir essen, sprechen wir gemeinsam ein Gebet.
- Einmal im Monat bekommen wir Besuch von unserem Pastor. Er erzählt den Anfang einer Geschichte. Das Ende dieser Geschichte können die Kinder dann im Kindergottesdienst erfahren.
- Wir erkunden die Kirche, gestalten Gottesdienste und laden Eltern zum Elternabend mit christlicher Thematik ein.
- Wir ermutigen die Kinder zu einem Leben, das sich an christlichen Glaubensaussagen und Werten orientiert. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen allen Kindern und deren Angehörigen mit Wertschätzung, Offenheit und Toleranz und sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.



Hausinterne Andacht



Familiengottesdienst in der Kirche



Andacht mit unserem Pastor

6.6 Partizipation der Kinder

Partizipation ist ein elementarer und selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder werden grundsätzlich an den wesentlichen, sie betreffenden Planungs- und Entscheidungsprozessen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt. Sie fühlen sich somit mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und ihrer Kritik ernst genommen. Dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit und erleben demokratisches Handeln. Die Selbständigkeit sowie die Verantwortungsbereitschaft werden gefördert.

Die Kinder respektieren die Meinungen anderer, treten aber auch für ihre Interessen ein.

Bei der pädagogischen Planung unserer Projekte und Feste werden die Ideen der Kinder gesammelt, besprochen und umgesetzt. Jede Meinung zählt. Die Kinder werden ermutigt, sich einzubringen und mit anderen Kindern und Erwachsenen in einen Dialog zu treten.

In regelmäßigen Abständen treffen wir uns mit allen Kindern im Flur, um in einer gemütlichen Runde den „Hör mir zu – Kasten" zu leeren. Dort können die Kinder alles erzählen, was sie bewegt, Wünsche und Fragen äußern und gemeinsam überlegen, welche Besonderheiten und Aktionen anstehen und wo ihre aktive Hilfe erforderlich ist. Passend zu den Jahreszeiten werden gemeinsam Lieder gesungen oder andere pädagogische Angebote durchgeführt.

6.7 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazugehört. Ganz egal, wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er einen besonderen Unterstützungsbedarf hat. Wenn jeder überall dabei sein kann, spricht man von Inklusion.

Als evangelisch-lutherische Kindertagesstätte ist Inklusion für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir alle sind Gottes Geschöpfe und wertvoll. Durch Nächstenliebe und Barmherzigkeit hat jeder in seiner Einmaligkeit einen Platz in unserer Mitte.

Niemand wird ausgegrenzt. Die unterschiedlichen und individuellen kognitiven, emotionalen, sozialen, motorischen und sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden berücksichtigt.

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Die Kinder bringen ein Frühstück von zu Hause mit. Wir legen Wert auf ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück. Süßigkeiten sind nur in Ausnahmefällen erlaubt.

Bei allen Mahlzeiten ist es uns wichtig, eine ruhige und gemütliche Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder in Kontakt treten und sich austauschen können. Dazu gehört, den Tisch ansprechend zu decken, eine LED-Kerze anzumachen und das Licht zu dimmen.

Das offene Frühstück nehmen wir in der Kinderküche ein. Die Kinder fragen die Fachkraft in der Küche, ob derzeit ein Platz zum Essen frei ist.

Vor dem Mittagessen wird gemeinsam ein Gebet gesprochen. Die Mitarbeitenden essen zusammen mit den Kindern, um ihnen Esskultur und Essverhalten zu vermitteln.

Das Mittagessen wird von einem örtlichen Caterer geliefert. Auch hier wird auf abwechslungsreiche und kindgerechte Kost geachtet.

Nahrungsunverträglichkeiten von Kindern und kulturelle oder religiöse Aspekte bezüglich der Ernährung werden berücksichtigt.

6.9 Pflege

Die Pflege nimmt einen wesentlichen Teil unserer Arbeit ein. Hierbei stehen die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Unsere Handlungen, wie das Hochnehmen, Berühren, Aus- und Anziehen sowie das Wickeln, werden von uns sprachlich begleitet und finden in einer liebevollen und ruhigen Atmosphäre statt. Unsere Wickeltische sind in den Waschräumen der jeweiligen Gruppen untergebracht und somit vom Spielgeschehen abgegrenzt. Dadurch bieten sie einen Raum der Ruhe und Geborgenheit. Die Zeit beim Wickeln dient nicht nur der körperlichen Pflege, sondern es wird auch eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufgebaut.

Wenn ein Kind gewickelt werden muss, fragt die Erzieherin, ob sie das Kind wickeln darf. Sollte das Kind dies verneinen, wird das Kind gefragt, wer es wickeln soll. Sollte niemand das Kind wickeln dürfen, werden die Eltern angerufen und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Während des Kindertagesstättenalltags gibt es zahlreiche Pflegesituationen, zum Beispiel das Naseputzen, das Waschen von Gesicht und Händen sowie das An- und Ausziehen.

Beim Trockenwerden geben wir den Kindern Zeit, den eigenen Körper kennenzulernen und die Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen. In diesem Prozess ist der Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung.

6.10 Übergänge

Durch die Gestaltung des Außengeländes kommen alle Kinder der Kindertagesstätte oft in Kontakt, sodass es möglich ist, vor dem Übergang von der Krippe in die altersübergreifenden Gruppen, Kinder aus der zukünftigen Gruppe kennenzulernen. Dort begegnen die Kinder auch den pädagogischen Fachkräften aus diesen Gruppen, bekommen ein Bild von ihnen und bauen eine Beziehung zu ihnen auf.

Kleinere Übergänge im Tagesablauf werden durch Rituale und Symboltafeln, zum Beispiel am Wochen- und Tagesplan, erleichtert.

Ein Jahr vor der Einschulung erleben die Vorschulkinder gemeinsame Projekte mit der Grundschule. „Pfiffige Füchse“ haben sich die Kinder benannt, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden. Für sie gibt es einige Besonderheiten. Unsere Kindertagesstätte und die Grundschule Eydelstedt haben einen Kooperationsvertrag geschlossen und einen Kooperationskalender entwickelt. In diesem Rahmen erleben die Kinder gemeinsame Aktivitäten in der Schule und in der Kindertagesstätte. Das ganze Jahr über bis zur Einschulung haben die "Pfiffigen Füchse" einmal im Monat eine Stunde "Unterricht" in der Schule oder in der Kindertagesstätte. So werden die Schule, die Lehrer und die Schulkinder unseren Kindern vertraut gemacht. Der „Unterricht“ in der Schule wird von den Lehrern durchgeführt. In der Kindertagesstätte wird er von zwei pädagogischen Kräften gestaltet.

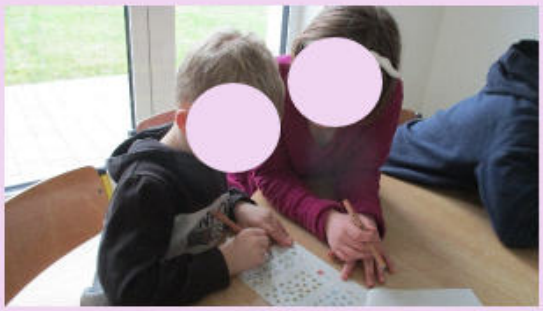
In der großen Pause lernen die Kinder den Schulhof und den Schulspielplatz kennen. Auf diese Weise schließen die Kinder Freundschaften und bauen Ängste ab. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule gestaltet sich dadurch sanfter für die Kinder. Kindertagesstätte und Grundschule laden sich gegenseitig zu Festen und verschiedenen Veranstaltungen ein, wie zum Beispiel Sommer- oder Lichterfeste.

Am letzten Kindergartentag werden die “pfiffigen Füchse” in einer Andacht von den bleibenden Kindern und pädagogischen Fachkräften verabschiedet.



Treffen der „pfiffigen Füchse" in unserer Einrichtung

Die „pfiffigen Füchse" in der Grundschule



7 Integration

Die Integrationsgruppe besuchen höchstens 18 Kinder. Davon haben bis zu vier Kinder einen erhöhten Förderbedarf. Das Team der Integrationsgruppe setzt sich aus zwei Erzieherinnen und einer Heilpädagogin zusammen. Das Team wird außerdem durch externe Therapeuten sowie einen Psychologen, der in unserem Haus als Fachberater für die Mitarbeiter tätig ist, unterstützt. Wöchentlich fahren wir zu einem nahegelegenen Reiterhof. Pädagogische und therapeutische Förderung des einzelnen Kindes sind individuell auf die Bedürfnisse und Ressourcen ausgerichtet. Das Kind wird in seiner Ganzheitlichkeit gesehen. Die Angebote werden entsprechend der individuellen Leistungsmöglichkeiten und der Belastbarkeit des Kindes gestaltet. So werden sie ermutigt und befähigt, ihre individuellen Fähigkeiten zu erweitern.

Ein wichtiger Punkt ist die Begleitung, Unterstützung und Beratung der Eltern und Personensorgeberechtigten. Gemeinsam mit ihnen werden die heilpädagogische Diagnostik besprochen, Beobachtungen ausgetauscht und Zielsetzungen erörtert. Wichtige Bestandteile sind die Entwicklungsgespräche, sowie eventuelle Therapievorschläge. Bedingt durch die ganzheitliche Betrachtungsweise ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ämtern und Ärzten ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Mit den am Entwicklungsprozess beteiligten Therapeuten findet ein regelmäßiger Austausch statt. Dieser dient der fachlichen Abstimmung. Die Teilnahme an speziellen Fortbildungen und Integrationsveranstaltungen auf Kindertagesstättenverbands-, Landkreis- oder Landeskirchenebene ist für uns selbstverständlich.

8 Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder haben ein Recht auf Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten. Dieses Recht ist im Bundeskinderschutzgesetz verankert.

Eine Beschwerde beinhaltet den Wunsch, eine Verbesserung der Situation, eine Beseitigung der Beschwerdeursache oder eine Wiedergutmachung zu erreichen.

Die Beschwerden der Kinder werden wahrgenommen, aufgenommen und bearbeitet. Diese sind individuell und werden auch so behandelt. Kinder werden ermutigt, ihre Anliegen durch Gespräche mit einer Erzieherin und im Gespräch mit der Gruppe oder der gesamten Einrichtung zu klären. Wichtig ist hierbei, inwieweit es die Einrichtung betrifft.

Am Anfang eines Kindergartenjahres werden Kinder ermutigt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Dabei wird der im Flur zu findende „Hör mir zu - Kasten" vorgestellt. Er dient den Kindern als Ablageort für eine Beschwerde. Diese kann eine Zeichnung, ein Symbol oder etwas Anderes sein. Hier hat das Kind auch die Möglichkeit für eine anonyme Beschwerde. Der Briefkasten wird regelmäßig nach Inhalten überprüft und bearbeitet.

9 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

Als pädagogische Betreuungseinrichtung unterliegt die Kindertagesstätte einem gesetzlichen Schutzauftrag für Kinder. Dieser ist in § 8a SGB VIII verankert.

Das Verfahren ist mit dem Landkreis Diepholz hinsichtlich des Ablaufs festgelegt. Hierzu haben die Mitarbeiter Fortbildungen besucht und sind mit dem Verfahren vertraut.

Grundlagen des Kinderschutzes sind nach der UN-Kinderrechtskonvention:

- Das Recht auf Gleichbehandlung
- Kindeswohl steht immer im Vordergrund
- Das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes

Die Fachkräfte sind sich bewusst, dass sie eine besondere Verantwortung den Kindern gegenüber haben. Wir bieten ihnen einen sicheren Ort, sind sensibilisiert auf psychische, physische oder sexualisierte Gewalt und gehen einfühlsam mit diesen Themen um.

10 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung

Einmal wöchentlich findet eine Mitarbeitendenbesprechung statt. Inhaltlich geht es dabei um Organisatorisches, Fallbesprechungen, Beobachtungen und Förderpläne. Auch die Planung von Festen und die jeweilige Aufgabenverteilung werden bearbeitet. Darüber hinaus dient die Besprechung dazu, in Fortbildungen gewonnene Erkenntnisse mit dem gesamten Team zu teilen.

Wir sind verpflichtet, Fortbildungen zu besuchen. Dies können Veranstaltungen kirchlicher und weltlicher Anbieter, unter anderem von Hochschulen oder Volkshochschulen, sein. Außerdem besuchen wir Fachtage und nehmen an der Arbeitsgemeinschaft für integrative Erziehung und der Arbeitsgemeinschaft der Sprachbeauftragten teil. Zusätzlich dienen unsere Studientage als Basis für einen fachlichen Austausch und den Erwerb neuer Erkenntnisse im gesamten Team.

11 Zusammenarbeit mit Eltern

Eine wichtige Grundlage für eine gute Elternarbeit ist ein respektvoller Umgang miteinander. Eine angenehme Gesprächsatmosphäre vermittelt den Eltern das Gefühl, dass ihr Kind gut aufgehoben ist, sich wohlfühlen wird, Freunde findet und optimal gefördert wird. Transparente, informative Elternarbeit und eine offene Atmosphäre schaffen eine gute Beziehung und helfen, Vertrauen aufzubauen.

Elternabende werden regelmäßig durchgeführt. Gemeinsame Eltern-Kind-Ausflüge, Mitgestaltung und Hilfestellung bei Festen und das Einbeziehen der Eltern bei besonderen Aktivitäten sind für uns wichtige Punkte, um mit den Eltern gemeinsam zu arbeiten.

Über die Kita-App oder die Informationstafel in der Einrichtung werden wichtige Infos und Termine der Kindertagesstätte direkt auf die Smartphones der Eltern übermittelt. Auf der Informationstafel können die Eltern jeden Mittag sehen, was an dem Tag stattgefunden hat. Dies gestaltet eine zuständige Mitarbeiterin mit einem Kind, das eine Idee hatte, warum der Tag besonders schön war. Das Kind entscheidet, was geschrieben wird und darf etwas dazu malen oder ein Foto machen, das dann ausgedruckt und dazu gehängt wird.

Die Tür- und Angelgespräche haben sich als gute Möglichkeiten gezeigt, um mit den Eltern Kontakt aufzunehmen.

Wir veranstalten im Jahr zwei Infoabende, einen Kennenlernnachmittag für die neu angemeldeten Kinder, ein Großelternfrühstück und einmal im Jahr finden unsere Elternsprechtage statt.

Uns liegt es am Herzen, dass die Eltern bei Festen und Feiern direkt mit dabei sind und somit beziehen wir sie mit ein.

Außerdem beziehen wir sie in die hauseigene Bücherei mit ein, sodass ein paar Eltern im 14-tägigen Abstand die Bücherei leiten und die Kinder unterstützen, wenn sie sich ein neues Buch aussuchen.

Infoveranstaltung für die Eltern





Großelternfrühstück

12 Kooperation und Vernetzung

12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Eine verbindlich geregelte, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Leitung der Kindertageseinrichtung ist unverzichtbar für die Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen. Im Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz bezieht sich die Zusammenarbeit insbesondere auf die Pädagogische Leitung, die Betriebswirtschaftliche Geschäftsführung sowie den Verbandsvorstand.

Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung gestaltet sich auf verschiedenen Ebenen. In regelmäßigen Abständen findet ein Informationsaustausch zwischen der Leitung und dem Träger statt. Auch an den Sitzungen des gesamten Teams nehmen Vertreter des Trägers regelmäßig teil.

12.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule

Mit der Grundschule Eydelstedt wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen und ein Kooperationskalender vereinbart.

Seit vielen Jahren besteht eine sehr enge und positive Zusammenarbeit beider Einrichtungen.

Durch unser vielschichtiges Aufgabenfeld ergibt sich automatisch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Dazu gehören:

- Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Barnstorf
- Samtgemeinde Barnstorf
- Evangelisches Kirchenamt in Sulingen
- Fachberatung des Kindertagesstättenverbandes
- Frühförderung
- Lebenshilfe Grafschaft Diepholz
- Örtliche Kinder- und Zahnärzte
- Therapeuten
- Fachdienst Soziales des Landkreises Diepholz
- Fachdienst Jugend des Landkreises Diepholz

- Landesjugendamt
- Kinderschutzbund
- Fachoberschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Berufsfachschulen für Sozialpflege
- Allgemeinbildende Schulen
- Musikschulen
- Verkehrswacht
- Kreissportbund Diepholz e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz
- Feuerwehr
- Schützenverein
- Banken
- Tagespflege für Senioren „Loger Treff"
- Verkehrswacht
- SV Jura Eydelstedt



Musikalische Früherziehung



Rollerparcours



Feuerwehr



Mini Sportabzeichen



Loger Treff



Erste Hilfe Kurs für die Vorschulkinder

12.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Die evangelische Kindertageseinrichtung ist eingebunden in das Konzept und in die Angebote der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Veit Barnstorf. Sie versteht sich als deren integraler Bestandteil. Sie ergänzt das in der Kirchengemeinde vorhandene System zur Unterstützung und Begleitung von Kindern und ihren Familien.

Durch die Vernetzung von Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtung werden Ressourcen gebündelt und neue Wege der Zusammenarbeit entwickelt. Bei der Umsetzung erfolgt eine wechselseitige Unterstützung.

Die Kirchengemeinde ist Anlaufstelle und Kommunikationsort. Sie ermöglicht damit die Begegnung für Familien und den Austausch mit anderen Eltern.

Die Eltern werden regelmäßig über Angebote der Kirchengemeinde, insbesondere für Eltern und Kinder, informiert. Es finden gemeinsame Aktivitäten mit der Kirchengemeinde, wie zum Beispiel Gemeindefeste, Kirchenkinderfeste, Lichterfeste und Gottesdienste, statt. Des Weiteren werden auch gemeinsame Fortbildungen besucht, die die Kooperation stärken und bereichern.

Im seelsorgerischen Bereich bietet die Kirchengemeinde ihre Unterstützung an.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindertagesstätte ist die Transparenz der Arbeit in der Öffentlichkeit wichtig. Unsere Konzeption beschreibt unsere pädagogische Arbeit ausführlich in allen Einzelheiten. Eine Internetpräsenz gibt einen ersten Einblick.

Der Evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz pflegt eine Instagramseite. So besteht auch die Möglichkeit, über dieses Medium in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Informationen über Aktivitäten und Veränderungen geben wir anlassbezogen an die Presse weiter. Außerdem zeigen wir Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen der Kommune und der Kirchengemeinde. Für die Kirchengemeinde St. Veit Barnstorf wirken wir regelmäßig am Gemeindebrief mit.

Außerdem nutzen wir den Gemeindebrief für einrichtungsbezogene Anliegen. Beispielsweise gelang es uns, über einen Aufruf eine „Vorlese-Oma" für unser Haus zu gewinnen.

14. Krippe

Siehe Anhang.

Schlusswort

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein
ganzes Leben lang schöpfen kann.

Astrid Lindgren

Wir würden uns freuen, Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen, um sie dabei zu unterstützen, Schätze zu sammeln, aus denen sie auch im späteren Leben schöpfen können.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.